

Erfahrungsbericht

Auslandsstudienaufenthalt

-SS 2017-

Sabeth Becker

Ich habe mein Auslandssemester in Groningen an der Rijksuniversiteit Groningen (RUG) in den Niederlanden im Rahmen einer Kooperation der beiden medizinischen Fakultäten Groningen und Oldenburg verbracht.

Vorbereitung

Bereits beim Antritt meines Studienplatzes war mir bewusst, dass ich im Verlauf meines Studiums ein Jahr in Groningen verbringen werde. Dieser Austausch ist fester Bestandteil des Medizinstudiums an der European Medical School in Oldenburg.

Viele Teile der Planung wurden durch diese Kooperation bereits durch meine Entsendeuniversität übernommen. So ist eine gewisse Anzahl Plätze für die Erasmusförderung garantiert, auch wenn diese nicht für alle potentiellen Austauschstudenten ausreichen. Glücklicherweise war ich eine der Stipendiaten/innen. Die Betreuung durch das Erasmusprogramm ist bereits im Vorhinein umfassend und beinhaltet insbesondere regelmäßige E-Mails, in denen alle Organisationsschritte erläutert werden.

Auch ein **Online-Sprachtest** muss absolviert werden, welcher nach dem Aufenthalt wiederholt wird. Befolgt man die Anweisungen, kann eigentlich gar nichts schiefgehen.

Der wichtigste Punkt der Vorbereitung neben der üblichen Bürokratie ist sicherlich das **Finden einer Wohnung** in Groningen. Da Groningens überwiegender Teil der Bevölkerung studentisch ist, durchlebt die Stadt sehr hohe Fluktuation auf dem Wohnungsmarkt. Das schlägt sich in einer geringen Anzahl Wohnungen und WG-Zimmer und einer sehr hohen Zahl Suchender nieder. Diese Diskrepanz sorgt für einen immensen Konkurrenzkampf und die Tatsache, dass ich Deutsche mit nur Grundkenntnissen der niederländischen Sprache war, machte die Sache nicht leichter. Ich kann daher nur jedem raten, sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern und auch persönlich zu Besichtigungsterminen zu erscheinen (nicht via Skype).

Nach ausgiebiger Suche fand ich schließlich ein nettes kleines WG-Zimmer zur Zwischenmiete, sodass ich mich nicht um Möblierung und Ausstattung kümmern musste.

Anreise

Da Oldenburg nicht weit entfernt von Groningen liegt, konnte ich mit dem Auto umziehen. Wir organisierten den Umzug gemeinsam mit mehreren Studenten, die ebenfalls nach Groningen gingen.

Weitere Transportmöglichkeiten

Es gibt einen kleinen **Flughafen** in Groningen, die meisten internationalen Studenten reisen allerdings über den Flughafen Amsterdam an.

Es gibt recht regelmäßige **Fernbusverbindungen**, die **Züge** zwischen Deutschland und Groningen fahren zurzeit jedoch nur mittels Schienenersatzverkehr, da jemand die einzige Eisenbahnbrücke mit seinem Boot gerammt hat und sich der Wiederaufbau noch einige Zeit hinziehen wird.

Unterkunft

Wie eingangs erwähnt ist die Wohnungssituation in Groningen angespannt. Bei **WG-Zimmern** sind die Preise hoch, insbesondere im Verhältnis zur Leistung. Durch die hohe Fluktuation von (meist „nur“ Bachelor-) Studenten, fühlen sich offenkundig die wenigsten Vermieter verpflichtet, die Häuser regelmäßig instand zu setzen. Der Zustand der Gebäude ist meistens baufällig, wer irgendwo ein zweifach-verglastes Fenster findet, kann sich glücklich schätzen. Die Kälte wird im Winter durch enthusiastisches Heizen vertrieben.

Die WGs sind meistens leider Zweck-WGs, Küche (meistens mehrere) und Bad (leider meist nur eins) werden geteilt. Es gibt auch viele Hausboot-WGs, welche einen besonderen Reiz ausüben.

Etwas außerhalb stehen mehrere große Wohntürme, in dem **Studentenwohnheime** untergebracht sind. Darunter auch das legendäre „Korno“, welches nie schläft. Wer also ein sehr internationales, kontaktfreudiges und schlafloses Umfeld sucht, ist hier bestens aufgehoben.

Das **Student Hotel** bietet innenstadtnah sehr kostspielige Einzelzimmer an, dafür ist der gesamte Komplex sowohl innen als auch außen äußerst schick anzusehen. Wem Geld egal ist oder zu spät dran ist, zieht hier ein.

Studium an der Gasthochschule

Das **Medizinstudium** in Groningen hat sowohl einen englischen als auch einen niederländischen Zweig. Es gab leider nur sehr wenige Veranstaltungen, das Studium war eher auf selbstständiges Lernen ausgelegt. Die Studenten kamen je nach Lerntyp sehr unterschiedlich damit zurecht.

Wir bekamen eine eigene Einführungsveranstaltung durch die Fakultät, die uns die Grundzüge des Systems vermitteln sollte, auch auf Fragen und Probleme wurde immer schnell geantwortet. Ich habe mich gut betreut gefühlt.

Jeder Student bekommt mit seiner Uni-Mailadresse Zugang zu seiner **Google-Cloud**, welche insbesondere für Gemeinschaftsarbeiten (die in den Niederlanden sehr verbreitet sind) und durch Lerngruppen intensiv genutzt wird.

Die Renovierung der **Bibliothek** in der Innenstadt wurde bei meiner Abreise fertig gestellt. Ich habe meistens dort gelernt.

Studienleistungen bestanden aus schriftlichen Prüfungen etwa alle vier Wochen, deren Ergebnisse sich kumulierten. Alle diese Prüfungen werden auf dem etwas außerhalb gelegenen Zernicke-Campus in großen, eigens hierfür vorgehaltenen Hallen geschrieben.

Zusätzlich wurden sogenannte Assessments durch die verschiedenen „Learning Communities“ abgehalten, die den Studenten verschiedene Vertiefungszweige bieten. Die LC Molecular Medicine, in die ich eingeteilt war, war äußerst ambitioniert und führt dazu, dass ich oft mehr Zeit mit der Vorbereitung meiner LC-Veranstaltungen verbrachte als mit dem Basiscurriculum. Es gibt keine **Mensa**, die meisten Niederländer essen abends warm. Entsprechend gibt es Cafés auf dem Campus, welche Sandwiches und Snacks verkaufen. Das Essen ist, anders als in Deutschland, nicht subventioniert und entsprechend teuer.

Alltag und Freizeit

Groningen bietet viele Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben. Gibt es zwar wenige klassische Sight-Seeing-Objekte, so ist das Leben hier doch durchaus abwechslungsreich.

Viele kleine **Cafés** säumen die Innenstadtsträßchen und laden auf entspannte Nachmittage ein. Jedoch ist es gut zu wissen, dass die meisten Cafés um 17:00 schließen.

Die meisten **Restaurants** sind nur am Abend geöffnet, mittags versorgt sich der Niederländer mit fertigem Essen aus dem Supermarkt oder mit einem Sandwich in einem der vielen **Eetcafé's**.

Das **Nachtleben** kann sich durchaus sehen lassen. Insbesondere am Anfang stolpern die neuen Studenten in die günstigen und am Wochenende sehr vollen Shotbars. Diese haben oft eine kleine Tanzfläche, der Eintritt ist kostenfrei und das Alter wird nicht kontrolliert. Die Musik ist oft grausig, die gesamte Atmosphäre erinnert an die Karnevals-Woche, insbesondere da die Niederländer ein Faible für Kostüm-Mottoparties haben.

Viele Studenten sind in **Studentenverbindungen** organisiert, die von streng elitär bis zum lockeren monatlichen Feiern eine große Bandbreite abdecken.

Diverse studentische Organisationen bieten regelmäßig **Vorträge und Veranstaltungen** zu verschiedensten Themenbereichen an, die ich sehr Empfehlen kann. Von Weiterbildung, politischen Diskussionen bis zu Stand-up Comedy ist für jeden etwas dabei.

Vor allem Möbel und Dekoration kann man in Groningen sehr gut **shoppen**. Es gibt außerdem viele kleine Boutiquen und erstaunlich viele Second-Hand-Läden mit großer Auswahl. Die Öffnungszeiten der Läden weichen sehr vom deutschen System ab. So ist Sonntags geöffnet, Montags dafür morgens geschlossen, unter der Woche wird sehr früh geschlossen außer Donnerstags, dann kann man wiederum bis 21:00 einkaufen.

Auf dem Grote Markt und dem Vismarkt finden oft Veranstaltungen statt, so z.B. der Königstag, Bierfestivals, Beach-Volleyballturniere, ein Jahrmarkt und der 2-Mal wöchentlich stattfindende Markt.

Tipps und Tricks:

Fahrrad kaufen: In Groningen ist ein Fahrrad essentiell. Dein halbes Leben wird auf deinem Drahtesel stattfinden. Da Räder immer gebraucht werden und insbesondere am Anfang des Semesters reißenden Absatz finden, gibt es auch einen florierenden Schwarzmarkt, der sich freizügig an anderer Leut's Eigentum bedient. Also immer sehr gut abschließen und ein vernünftiges Schloss besorgen!

Teilnahme an der ESN-Introduction-Week: Bereits in deiner ersten Woche lernst du so ein kunterbuntes Kuddelmuddel anderer internationaler Studenten kennen. Gemeinsam mit deiner ca. 10-köpfigen Gruppe erkundest du die Stadt, gehst feiern, treibst Sport und nimmst an kulturellen Veranstaltungen teil. Jeder Tag der Woche ist einem anderen Überthema gewidmet. So bekommst du direkt einen Überblick über die Stadt, lernst wichtige Tipps und Tricks und findest neue Freunde.

Albert-Hein Bonus Karte: Kostet nichts, erfragt keine persönlichen Daten oder eine Anmeldung, kann am Schlüsselbund befestigt werden und verschafft Zugang zu Rabatten und Sonderangeboten.

NS-Group-Tickets nutzen: Für 7€ pro Nase kann man einen Tag alle Züge der Niederlande nutzen, die zwischen den Angegebenen Start- und Zielorten verkehren. Gruppen hierfür finden sich bei Facebook zuhauf.

ACLO-Karte: Für ca. 45€ kann man das gesamte Semester an Sportveranstaltungen und -kursen teilnehmen. Ich habe diese Karte sehr viel genutzt.

Fazit:

Ich würde meinen Aufenthalt jederzeit wiederholen und kann ihn absolut empfehlen, es war ein tolles halbes Jahr.